

IQ: Infos & Ideen

IQ-Rundmail 78, 2. August 2018

Inhalt

Untersucht: Modelle der Journalismusfinanzierung.....	2
Pro und Contra Lebensrettung?.....	2
Presserat warnt vorm Abkupfern.....	2
Kleine Minderheit organisiert Hassrede.....	2
Transparenz bei Agenturtexten geboten.....	3
Journalisten und Blogger: ähnlicher als erwartet.....	3
Geldstrafe wegen erfundener Terror-Story.....	3
Netanjahu-Karikatur: kein Verstoß gegen Kodex.....	3
Innovation fördern in Praxis und Wissenschaft.....	4
„Zeit“-Ressort lässt sich beraten.....	4
Stiftung Vor Ort NRW fördert lokale Start-ups.....	4
Constantin Seibt und seine Höllenmaschine.....	4
AFK wird zur Mediaschool Bayern.....	4
Qualität Persönlich.....	5
Qualität zum Nachlesen.....	5

IQ: Infos & Ideen

Untersucht: Modelle der Journalismusfinanzierung

Wie lässt sich investigativer Journalismus finanzieren? Im Auftrag der Grünen im EU-Parlament hat ein Hamburger Forscherteam acht Modelle hinsichtlich ihrer Funktionsfähigkeit unter anderem in Bezug auf Unabhängigkeit, Qualität und Wettbewerbsfähigkeit geprüft. Zu den potenziellen Organisationsformen zählen die klassischen Medienunternehmen, der Unternehmerjournalist, das partizipative Modell à la „Merkurist“, die Genossenschaft, das gemeinnützige Stiftungsmodell, internationale Journalisten-Netzwerke, öffentlich-rechtliche sowie politisch kontrollierte Medien. Eine Erkenntnis der Forscher/innen: je pluralistischer die Finanzierungsformen, desto geringer das Risiko sachfremder Kontrolle durch Kapitalgeber. Das Autorenteam empfiehlt der EU, sowohl gemeinnützigen als auch gewinnorientierten Journalismus, insbesondere journalistische Projektarbeit, zu unterstützen. „Reine Marktmechanismen werden nicht zu einem zufriedenstellenden Level von investigativem Journalismus führen.“

Weitere Informationen: [Studie](#) (pdf, englisch); [Zusammenfassung](#) auf EJO
Kontakt: Prof. Dr. Michel [Clement](#), Mitautor

Pro und Contra Lebensrettung?

Eignet sich jedes Thema für eine Pro- und Contra-Debatte? Nein, meint die medienkritische Netzgemeinde und kritisiert die Wochenzeitung „Zeit“ dafür, die Seenotrettung so zur Diskussion gestellt zu haben. Unter der Überschrift „Oder soll man es lassen?“ hatten sich Caterina Lobenstein und Mariam Lau mit dem Für und Wider der privaten Seenotrettung von Flüchtlingen und Migranten im Mittelmeer auseinandergesetzt. Vor allem die Überschrift trug der „Zeit“ harsche Kritik ein (soll man es lassen, Menschenleben zu retten?), und auch Mariam Lau erntete für ihre kritische Position zur privaten Seenotrettung einen Shitstorm. Dass die Chefredaktion ihre Berliner Redakteurin vor der Öffentlichkeit nicht stärker in Schutz nahm, bot ebenfalls Stoff für Kritik und Spekulation.

Weitere Informationen: Pro- und Contra-[Beitrag](#); [Stellungnahme](#) Chefredaktion; [meedia-Beitrag](#)
Kontakt: Valerie [Nebe](#), „Zeit“-Pressearbeit

Presserat warnt vorm Abkupfern

Der Deutsche Presserat hat die Redaktionen ausdrücklich davor gewarnt, ungeprüft Aussagen anderer Medien weiterzuverbreiten. Bei aller Zeitnot sollten eigene Recherchen nicht vernachlässigt werden. Anlass für die Mahnung waren Berichte über eine Berliner Demonstration gegen die Verlegung der US-Botschaft nach Jerusalem: Bundesweit hatten Medien behauptet, eine signifikante Menge an Demonstranten habe minutenlang die Parole „Tod den Juden“ skandiert. Dies hatte eine regionale Zeitung fälschlich berichtet. Tatsächlich gab es nur vereinzelt einen solchen Zwischenruf.

Weitere Informationen: [Pressemitteilung](#) des Presserats (vom 15. Juni)
Kontakt: Sonja [Volkman-Schluck](#), Pressesprecherin

Kleine Minderheit organisiert Hassrede

Sie sind verschwindend wenige, aber sie sind effektiv: „Der Diskurs in vielen Kommentarspalten auf Facebook ist kein Abbild der Gesellschaft, sondern wird von Sympathisanten extremistischer und verfassungsfeindlicher Organisationen bestimmt“, die gezielt und koordiniert Hasskampagnen in den sozialen Netzwerken initiieren. Das ist Fazit der Autoren einer Studie, die für das Institute for Strategic Dialogue (ISD) und die Facebook-Aktionsgruppe für Diskussionskultur #ichbinhier erarbeitet wurde. Ihre Auswertung von 700 Posts, 16.830 Kommentaren und 1,2 Millionen Likes ergab, dass nur eine Troll-Mannschaft von fünf Prozent aller bei Hass im Netz aktiven Accounts für 50 Prozent der Likes bei Hass

in den Kommentarspalten verantwortlich ist. Dass nur eine Minderheit Hass auf Facebook verbreitet, aber viele Nutzer/innen mit Hass konfrontiert werden, belegt auch eine aktuelle Studie der Landesanstalt für Medien NRW in Kooperation mit forsa.

Weitere Informationen: [Studie](#) „Hass auf Knopfdruck“ (pdf); Zusammenfassung auf [jetzt.de](#); [forsa](#)-Studie
Kontakt: Alex [Urban](#), #ichbinhier e.V.; Dr. Peter [Widlok](#), Pressesprecher Landesanstalt für Medien NRW

Transparenz bei Agenturtexten geboten

Eine Rüge des Deutschen Presserats handelten sich der „Kölner Stadt-Anzeiger“ und die „Kölnische Rundschau“ ein, weil sie in ihren Print- und Online-Ausgaben Pressemitteilungen nicht nachvollziehbar gekennzeichnet und insbesondere die Doppelfunktion der Agentur als kommunale Pressestelle und Zulieferer journalistischer Inhalte verschwiegen hatten. Die Leser hätten entsprechend nicht beurteilen können, ob es sich bei den Texten um städtische Pressemitteilungen, die Beantwortung redaktioneller Anfragen oder um journalistische Beiträge im Auftrag der Redaktion handelte. Der Presserat sieht darin eine Gefahr für die Glaubwürdigkeit der Medien.

Weitere Informationen: [Pressemitteilung](#) des Presserats (vom 15. Juli)
Kontakt: Sonja [Volkman-Schluck](#), Pressesprecherin

Journalisten und Blogger: ähnlicher als erwartet

Sie unterscheiden sich erheblich hinsichtlich fachlicher Vorbildung und Zielsetzung, in der Arbeitseinstellung aber gleichen sie sich durchaus. Das ermittelte Medienforscher Olaf Hoffjann in einer Studie für die Otto-Brenner-Stiftung, für die er mehr als 900 Journalisten und knapp 500 Blogger befragte. Die Unterschiede: Blogger haben zumeist (70 Prozent) keinerlei journalistische Vorbildung, zielen auf Unterhaltung und Service statt auf Kritik und Kontrolle und pflegen einen bewusst subjektiven Stil. Ähnlichkeiten fanden die Forscher bei Einstellungen zu Schleichwerbung und PR; eine gewisse Überlegenheit konstatierten sie den Bloggern in Bezug auf Authentizität und Kontakt zum Publikum.

Weitere Informationen: [Studie](#) (pdf)
Kontakt: Prof. Dr. Olaf [Hoffjann](#), Ostfalia-Hochschule Salzgitter

Geldstrafe wegen erfundener Terror-Story

Der „Rheinneckarblog“ hat für seine frei erfundene „Berichterstattung“ über einen Terroranschlag in Mannheim nicht nur eine Rüge des Deutschen Presserats kassiert, sondern auch eine Geldstrafe vom Amtsgericht Mannheim: 9.000 Euro soll Blog-Betreiber Hardy Prothmann zahlen. Der wird die Gerichtsentscheidung anfechten und sieht sich als politisches Opfer einer Staatsanwaltschaft, der er unbequem geworden sei. Seine erfundene Geschichte will er als medienpädagogisches Experiment verstanden wissen.

Weitere Informationen: [Rheinneckarblog](#); [Amtsgericht](#) Mannheim; [Pressemitteilung](#) Presserat (vom 15. Juni)
Kontakt: Hardy [Prothmann](#), rheinneckarblog; Amtsgericht-Pressesprecher Dr. Hartmut [Carra](#);

Netanjahu-Karikatur: kein Verstoß gegen Kodex

IQ-Partner Deutsche Presserat sieht in der inkriminierten Karikatur von Dieter Hanitzsch in der „Süddeutschen“ keine Diskriminierung von Juden und damit keinen Verstoß gegen den Pressekodex. Die Gesichtszüge des israelischen Premiers seien zwar überzeichnet; das sei im Rahmen der Meinungsfreiheit aber zulässig. Acht Leser/innen hatten sich beim Presserat beschwert, weil sie sich durch die Überzeichnung des Politikers an judenfeindliche Veröffentlichungen des nationalsozialistischen „Stürmers“ erinnert fühlten. Die „Süddeutsche“ hatte nach Veröffentlichung der Karikatur ihre langjährige Zusammenarbeit mit dem Zeichner beendet.

Weitere Informationen: [Pressemitteilung](#) des Presserats (vom 13. Juni)
Kontakt: Sonja [Volkmann-Schluck](#), Pressesprecherin

Innovation fördern in Praxis und Wissenschaft

Mit einem neuen internationalen Netzwerk wollen Medienwissenschaftler zusammen mit Journalistinnen und Journalisten Innovationen in den Medien voranbringen: innovamedia.net vereint in der Startphase rund 30 Mitglieder aus acht Ländern. Mitgründer Prof. Dr. Klaus Meier von der Katholischen Universität Eichstätt nennt als Ziele den Austausch von Ideen, Kooperation bei Projekten und die Veranstaltung internationaler Konferenzen. Den Auftakt bilden soll der Media Innovation Day am 19. Oktober in Wien.

Weitere Informationen: innovamedia-[Homepage](#)
Kontakt: Prof. Dr. Klaus [Meier](#)

„Zeit“-Ressort lässt sich beraten

Einen „Wirtschaftsrat“ will das Wirtschaftsressort der „Zeit“ zur eigenen Beratung ins Leben rufen. Die Redaktion sucht dafür zunächst für ein Jahr zwölf Leser/innen aus unterschiedlichen Berufen und Lebensverhältnissen, von denen sie sich Anregungen, Informationen und Erfahrungen aus den Bereichen Arbeit, Konsum und Geld verspricht.

Weitere Informationen: „Zeit“-[Aufruf](#)
Kontakt: Dr. Uwe J. [Heuser](#), Leiter Wirtschaftsressort

Stiftung Vor Ort NRW fördert lokale Start-ups

Einzelkämpfer sind out – ein Branchenmix verspricht mehr Erfolg beim Start-up: Die Stiftung Vor Ort NRW setzt mit einer mehrstufigen Förderung gezielt auf interdisziplinäre Teams, um lokale Medienprojekte umzusetzen. Mit dem Reinvent Local Media Fellowship können sich Teams über mehrere Monate hinweg fördern und weiterbilden lassen, um ein konkretes Projekt an den Start zu bringen. Vor Ort NRW kooperiert dazu mit dem Media Lab Bayern und dem Startplatz Düsseldorf/Köln.

Weitere Informationen: [Programminfos](#) und Ausschreibung
Kontakt: Simone [Jost-Westendorf](#), Vor Ort NRW

Constantin Seibt und seine Höllenmaschine

„Niemand hat auf Sie gewartet.“ Mit dieser Warnung wendet sich Constantin Seibt, Chefredakteur des erfolgreichen Schweizer Start-ups „Republik“, an die journalistische Gründerszene. Um sie trotz alledem zu ermutigen. Denn: „Es braucht Neues“. In 41 Thesen vermittelt er eine „Anleitung zum Bau einer journalistischen Höllenmaschine“ und appelliert dabei an die Begeisterungsfähigkeit, die Kampfkraft und den Mut der Starter/innen.

Weitere Informationen: [Text](#) auf Spiegel daily
Kontakt: Constantin [Seibt](#), „Republik“

AFK wird zur Mediaschool Bayern

Aus den bayerischen Aus- und Fortbildungskanälen (AFK) wird die Mediaschool Bayern: Mit neuem Namen und neuem Ausbildungsprogramm will die vor 22 Jahren gegründete Münchner Gesellschaft „junge Journalisten für die Medienwelt von morgen fit machen“, erklärte Siegfried Schneider,

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung. Das Münchner Modell basiert auf einer engen Anbindung der Aus- und Weiterbildung an TV- und Radiostationen.

Weitere Informationen: [Pressemitteilung](#)
Kontakt: Stefanie [Reger](#), Pressesprecherin

Qualität persönlich

Heidrun-Ute **Geibel**, langjährige Leiterin der 1992 eröffneten Journalisten-Akademie des DJV Baden-Württemberg, ist in den Ruhestand gegangen. Nachfolger wurde der freie Wirtschaftsjournalist Michael **Tschugg**.

Die Journalistin Dr. Andrea **Rübenacker** übernimmt ab November die Geschäftsführung des Katholischen Medienhauses in Bonn, in dem unter anderem der Fachdienst „Medienkorrespondenz“ erscheint. Vorgänger Theo **Mönch-Tege**der war im Mai überraschend verstorben.

Qualität zum Nachlesen

Claudia **Mast** (Hg.): ABC des Journalismus. Köln: von Halem, 2018 (völlig überarbeitete Auflage)

Tim P. **Vos** (Hg.): [Journalism](#). Berlin: de Gruyter, 2018

Leif **Kramp**/ Stephan **Weichert**: Hasskommentare im Netz. [Steuerungsstrategien für Redaktionen](#) (pdf). Im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW, Düsseldorf: 2018

Michael **Jürgs**: Deadline – Wie der Journalismus noch zu retten ist. [Essay](#) im „Handelsblatt“

[Journalistik.online](#). Ausgabe 2/2018

bpb-Dokumentation 24. Forum Lokaljournalismus: Wenn aus Ideen Lösungen werden. Bonn: [bpb](#) (Bestelladresse), 2018

Zitiert: Qualität in aller Munde

„Für eine freie, offene Gesellschaft sind Ethos, Moral und Qualität von Journalismus überlebenswichtig. (...) Feinde der Demokratie, egal wo auf der Welt, egal in welcher Epoche – und heutzutage gibt es viele in vielen Ländern –, wussten stets, was sie nach einer Machtübernahme zuvorderst tun mussten, um ungestört Angst und Schrecken zu verbreiten: unabhängige Zeitungen und Sender verbieten und mit gleichgeschalteter Lügenpresse das Volk verdummen. Rückblickend bleibt der Trost, wie oft letztlich das freie, gedruckte Wort siegte. Gegen riesige Armeen von Millionen Wörtern, die überall auf der Welt lauerten, hatten Despoten und Völkerschlächter dann eben doch keine adäquaten Waffen.“
Michael Jürgs im „Handelsblatt“-Essay

„Ich glaube, dass Journalisten heute qua Beruf auch Streiter für eine liberale Demokratie sind und dass sich dieser Umstand in den Nachrichten viel deutlicher spiegeln sollte. Man kann und sollte Berichterstattung und Meinungsartikel trennen: Aber man kann und sollte in diesen Zeiten nicht Berichterstattung und Haltung trennen.“
Sascha Lobo plädiert auf Spiegel online dafür, politische Lügen auch Lügen zu nennen

„Eine Berichterstattung, die es für Objektivität hält, den Politikern möglichst ausgewogen das Mikrophon hinzuhalten, und für Wahrheit, möglichst schnell und unverfälscht zu verbreiten, was sie sagen, ist kein Journalismus, sondern nur die Exekution einer politischen Agenda.“
Harald Staun in der FAZ über politischen Journalismus

„Wir müssen eben nicht jeden Mist abbilden, nur weil er aus dem Mund eines Bundestagsabgeordneten oder eines Parteivorsitzenden kommt.“

Monitor-Chef Georg Restle im „journalist“

„Man hat Communitys Gleichgesinnter geschaffen, Gegenmedien aufgebaut, die sich nicht mit demokratischen Grundwerten aufhalten. Die AfD profitiert von dieser Graswurzelarbeit. (...) Wir haben die Professionalität hinter der Entwicklung unterschätzt, hätten schon gegen das Wort ‚Lügenpresse‘ vorgehen sollen. Ich will mal behaupten, dass dieser Beruf für die meisten Kollegen mehr ist als ein Job. Warum lassen wir uns so diffamieren?“

Rechtsextremismus-Expertin Andrea Röpke im Interview mit der „Süddeutschen“ über die Medienstrategie der rechten Szene

„Wichtig ist, dass Journalisten Qualität abliefern, aber dass sie auch auf Kritik eingehen und den Lesern mehr als bisher erklären, wie gearbeitet wird. (...) Wir haben in Deutschland mit den besten Journalismus, den es auf der Welt gibt.“

Ex-Tagesthemen-Moderator Ulrich Wickert im Gespräch mit der HNA

Qualitätstreffs: Tagungen und Termine

- 23. - 26. August in Essen: [Jugendmedienevent](#) „Dein Einstieg. Deine Freiheit“
- 24. August in Erfurt: [Hörfunkpreis](#) Mitteldeutschland
- 31. August - 2. September in Düsseldorf: [Campfire-Festival](#) für Journalismus
- 31. August - 5. September in Berlin: Internationale Funkausstellung [IFA](#)
- 6. September in Hamburg: [Deutscher Radiopreis](#) 2018
- 7. September in Berlin: Sitzung [IQ-Arbeitskreis](#)
- 22. September in Leipzig: [Besser online 2018](#) Raus aus dem Jammertal
- 24./25. September in Berlin: [BDZV-Zeitungskongress](#)
- 27. September in Luzern: [SwissMediaForum](#)
- 16. -17. Oktober in München: 5. Evangelischer [Medienkongress](#)
- 19. Oktober in Wien: [Media Innovation Day](#) 2018
- 24. - 26. Oktober in München: [Medientage](#) München
- 5. November in Düsseldorf: [Tag der Medienkompetenz](#)
- 5. November in München: [Journalismusforum 2018](#) der ARD.ZDF medienakademie
- 16. November in Leipzig: [Fernsehpreis](#) Mitteldeutschland
- 17. November in Duisburg: [Journalistentag](#) NRW
- 23. November in Berlin: [Q-Camp](#) von Pro Quote

Weitere Infos und frühere Rundmails unter
www.initiative-qualitaet.de

IQ ist ein auf Kooperation ausgerichtetes ideelles Netzwerk, das keine kommerziellen Interessen verfolgt. Im Verteiler der Rundmail befinden sich Mailadressen und Namen von Teilnehmer/innen unserer IQ-Herbstforen, von Vertreter/innen der Partnerorganisationen sowie von Interessenten, die den Newsletter abonniert haben. Diese Daten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben und nur für den Versand der Rundmail genutzt.

Wenn Sie zusätzliche Informationen über IQ erhalten wollen oder jemanden kennen, die/der sich für IQ interessiert bzw. die Rundmail abonnieren möchte, melden Sie sich bitte per Mail.

Falls Sie künftig keine Rundmail zu IQ mehr bekommen wollen, genügt ebenfalls eine kurze Nachricht.

Kontakt: IQ-Sprecherin Ulrike Kaiser, info@ulrike-kaiser.de